

Evangelische Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz

progeist

Themen • Menschen • Nachrichten

Frühling 2024

Wie geht Zweifel?



Inhalt

EDITORIAL	3
GEISTLICHES WORT	4
THEMA – Zweifel als produktive Kraft?	6
THEMA – ...Dem Klugen zur Leuchte! (Teil I).	8
THEMA – Die Zweifelpflanze	10
THEMA – ...dem Klugen zur Leuchte! (Teil II)	12
THEMA – Luther und der Zweifel	15
GEMEINDE – Nachlese: Umfrage zu ProGeist.	18
GEMEINDE – Fragen an die Kirche: Teil I.	19
GEMEINDE – Fragen an die Kirche: Teil II	20
GEMEINDE – Citykirche	21
GEMEINDE – Gemeindefest	24
GEMEINDE – Unsupervised Thinking – keine Panik, weitergehen!	25
GEMEINDE – Citykult	26
GEMEINDE – Gemeindenachrichten	29
GEMEINDE – Das Pfarramt zieht um	30
GEMEINDE – Heike Schuh – mit Kopf, Herz und Hand	32
GEMEINDE – Konfirmand:innenwochenende	34



Bild: wikimedia commons

Caravaggio, Der Ungläubige Thomas

(Bild Titelseite: Auguste Rodin, Der Denker, Bild: Karin Kunkel)

Liebe Leserinnen und Leser!

Dieser Gemeindebrief erreicht Sie im nicht mehr ganz so neuen Jahr in einem neuen Format. Im neuen Gewand bietet er aber viel Bekanntes in Form von Nachrichten aus Gemeinde und Altstadt sowie der inhaltlichen Auseinandersetzung mit einem Leitthema.

Die Zweifel, ob es mit ProGeist weitergehen würde, waren in der Redaktionssitzung Anfang des Jahres geschwind beiseitegelegt. Dennoch haben wir den Zweifel zum Thema dieses Gemeindebriefs gemacht. Er wird für uns immer wieder aktuell, im Persönlichen, in der Auseinandersetzung mit Gemeinde und Kirche, im Zusammenleben unserer Gesellschaft. Zweifel kann lähmen, wenn wir in ihm verharren. Wir können ihn aber auch als Prozess annehmen, uns mit ihm auseinandersetzen, ihn schließlich frohen Mutes überwinden. So kann der richtig verstandene Zweifel heilsam und stärkend, ja gar notwendig sein, um unseren Geist offen und wach zu halten. Manche alte Gewissheit und Gewohnheit mögen sich dann mit neuer Kraft bestätigt sehen. Manches



Mal führt uns der Zweifel aber auch schließlich auf neue Wege, denen wir umso mehr vertrauen können.

Daher unsere Frage: Wie geht Zweifel?

Dem wollen wir in diesem Heft einen angemessenen Raum geben, aber schon an dieser Stelle einen Blick oder zumindest ein kleines Blinzeln in Richtung Herbst wagen. Denn dieses Heft wird in diesem Jahr nicht allein bleiben. In der zweiten Ausgabe des Jahres werden wir dem Zweifel den Glauben folgen lassen. Bis dahin wünschen wir Ihnen ein gutes und gesegnetes halbes Jahr!

*Für die Redaktion
Gabriel Lipps*

Krieg und Frieden, ein Thema, das viele beschäftigt. Hierüber sinnierend bin ich durch unsere Heiliggeistkirche spaziert.

Krieg und Frieden. Die Heiliggeistkirche wurde erbaut als Ausdruck des Machtwillens der Kurfürsten. Dieser wurde oft genug mit Gewalt durchgesetzt. So usurpierte Friedrich der Siegreiche den Kurfürstenthron. Er musste ihn in zahlreichen Kriegen verteidigen. Als er seinen Thronanspruch bei der Schlacht bei Seckenheim blutig durchsetzte, legitimierte er sich mit religiösen Zeichenhandlungen. Er ordnete eine Prozession in Heidelberg an und stellte als Demütigung die Feldzeichen der besiegten Feinde im Altarraum der Heiliggeistkirche auf.

Krieg und Frieden. Heiliggeist war nicht nur Ort des Triumphzuges, sondern auch oft genug Opfer des Krieges. Als im Dreißigjährigen Krieg die katholischen Truppen das evangelische Heidelberg eroberten, verschleppten sie die Bibliotheca Palatina. Die wichtigste Bibliothek der Renaissance war auf den Doppelpfeilern unserer Kirche untergebracht. Als Beutekunst kam sie nach Rom, die meisten Bücher sind noch heute dort.

Besonders hart traf dann der Pfälzische Erbfolgekrieg die Heiliggeistkirche.

1693 zündeten Soldaten des Sonnenkönigs die Kirche an. Die Chroniken erzählen, dass die Glocken als flüssige Schmelze herabkamen. Nach Verlösch des Brandes schändeten die Soldaten die Fürstengräber der Kirche und verstreuten die kurfürstlichen Gebeine auf dem Markt.

Krieg und Frieden. Zwei Fenster im Kirchenschiff sind Weckrufe für den Frieden. Im „Physikfenster“ von Johannes Schreiter im Südschiff wird vor der Apokalypse des Atomkrieges gewarnt. Im „Chaosfenster“ von Hella Santarossa im Nordschiff ist ein russischer Kindersoldat abgebildet. Die Künstlerin fotografierte ihn in Moskau. Beide Fenster haben eine erschreckende Aktualität.

Krieg und Frieden. Wir haben ein Gotteshaus, dem in beiden Weltkriegen ein Pazifist vorstand. Hermann Maas war von 1915 bis 1943 Pfarrer der Heiliggeistkirche. Maas war Nazi-Widerstandskämpfer, Menschenretter und zugleich Brückenbauer. Zwei Tage nach Ausbruch des 1. Weltkrieges gründete er in Konstanz mit 70 evangelischen Christen aus Europa und den USA den „Weltbund für internationale Freundschaft durch die Kirchen“, den späteren Versöhnungsbund. Während die Kirche Waffen segnete und viele seiner Pfarrkollegen den hei-



Bild: Nachlass Max Wolf

ligen Krieg predigten, hielt Maas an der „christlichen Idee des Friedens und der Versöhnung fest“. Im Rückblick schrieb er als 75-jähriger: „Ich habe mein Leben lang diese Linie nicht verlassen und bin nur in der kommenden Zeit immer radikaler geworden in dem Kampf um den Frieden und um eine wirklich aktive Gewaltlosigkeit. Darum blieb ich auch bewahrt

vor jedem Nationalismus und jeder Kriegsbegeisterung während der Jahre 1914-1918 und versuchte nach dessen furchtbarem Ende in dem Kampf für den Frieden Trost zu finden und anderen zu geben.“

Seinem Erbe wissen wir uns heute an Heiliggeist verbunden.

Vincenzo Petracca

ZWEIFEL ALS PRODUKTIVE KRAFT?

Oliver Tag stellte folgende Fragen:

1. Erinnern Sie sich an eine berufliche oder private Situation, in der Sie stark gezweifelt haben?
2. Welche Rolle spielt für Sie der Zweifel bei anstehenden Entscheidungen?
3. Erleben Sie zuweilen den Zweifel als willkommenen Begleiter, gar als produktive Kraft?

Antworten von Bürgermeisterin Martina Pfister

Ad 1. Ja sicherlich gab es in meinem Leben schon zahlreiche berufliche und private Situationen, in denen ich gezweifelt habe.

Oft habe ich Zweifel an der Sinnhaftigkeit von Aufgaben, die an mich herangetragen werden, meist wenn sie einem Formalismus und nicht einer wohl überlegten Strategie entspringen.

Ad 2. Zweifel und ein Unwohlsein in der Magengegend sollte man immer erst nehmen, weil sie auf Erfahrungswerten beruhen und im hektischen Alltag ein gesundes Korrektiv sind, nicht unüberlegt zu reagieren.

Meine Mitarbeitenden am ZI in Mannheim und ich haben immer von unserem „Würmchen“ gesprochen, das sich rührt, ein Bild das aus einem aus meiner Sicht sehr lesenswerten Buch



Quelle Foto: Stadt Heidelberg

Martina Pfister

stammt (Machen Sie doch, was Sie wollen! von Maja Storch).

Ad 3. Ja, absolut. Er spornt mich noch mehr an, die Fakten hinter einer Sache zu verstehen, um anschließend auf dieser sachlichen Ebene eine Entscheidung treffen zu können, und zwingt mich immer wieder, mich in die Lage des Gegenübers zu versetzen und zu hinterfragen, ob die Entscheidung stimmig ist.

Martina Pfister ist Kulturbürgermeisterin der Stadt Heidelberg

Antworten von Claudia Klingenschmid

Ad 1. Ich zweifle sehr oft, am meisten an mir selbst. Gerade beim Schreiben komme ich eigentlich bei jedem Text an den Punkt, wo ich denke: »Das kann ich nicht. Das schaffe ich nie. Ich kann überhaupt nicht schreiben.« Das ist aber auch ein wichtiger Moment, weil ich dann meine Kräfte zusammenraffen muss, damit ich überhaupt weitermache und das stärkt mich. Mittlerweile weiß ich schon, das ist normal bei mir, da kommen wir drüber, und allein dieses Wissen macht die Zuversicht größer. Das ist für mich ein ganz wichtiger Prozess in der Arbeit, wo es auch keine Abkürzung gibt.

Ad 2. Meistens ist es ja so, dass viele kleine Entscheidungen oder eben gerade Momente, in denen man nicht aktiv entschieden hat, das Leben pflastern. Erst im Nachhinein fragt man sich dann, wie man überhaupt hierhergekommen ist und sieht, was alles dazu geführt hat. So gesehen empfinde ich es als Glück, überhaupt wahrzunehmen, wenn ich eine Entscheidung bewusst treffen kann. Der Zweifel hilft mir, abzuwägen und auch auf mein Bauchgefühl zu hören. Manchmal zweifelt man nicht daran, das Richtige zu tun, aber man hat trotzdem Angst. Das ist der Weg.



Foto: Diana Photography/Karin Schories

Claudia Klingenschmid

Ad 3. Absolut, ein ganz großer Teil des Lernens und des wissenschaftlichen Fortschritts entsteht ja durch den Zweifel. Jemand behauptet etwas, ein anderer möchte es genauer verstehen, fragt nach, forscht, untersucht, ist neugierig. Auch bei meiner eigenen Arbeit ist das so. Wenn ich alles sofort phänomenal fände, was ich schreibe, und nicht daran zweifeln würde, könnte ich mich ja gar nicht weiterentwickeln und den nächsten Entwurf verbessern, und den danach, und den danach. Es ist eine ständige Balance zwischen Zweifel und Zuversicht, es braucht sie beide. Auch das Verzweifeln gehört manchmal dazu. Aus der Verzweigung wächst dann wieder die Hoffnung und dieses Wechselspiel stärkt den Glauben an die eigene Kraft. Diese Kraft empfinde ich als sehr wertvoll.

Frau Klingenschmid ist Autorin und wohnt mit ihrer Familie in der Heidelberger Altstadt.

... DEM KLUGEN ZUR LEUCHE! (TEIL I)

Weiser Zweifel wird dem Klugen zur Leuchte, dem Arzte zur Sonde, der Wunde Grund zu prüfen.

William Shakespeare

Das Leben ist selten eindeutig

Zweifeln ist nicht so sehr angesagt. „Sieger zweifeln nicht!“ suggeriert der Titel eines der Millionen von Ratgebern, die den Büchermarkt überschwemmen. Auf der anderen Seite werden wir im postfaktischen Zeitalter angesichts von Fake News und häufig unseriöser Berichterstattung zum Zweifeln herausgefordert. Unsere Welt ist voll von Verschwörungstheorien. Sachverhalte und Tatsachen werden dadurch überlagert und die daraus entstehenden Fake News sind längst keine faktenbasierten Nachrichten mehr. Deshalb müssen wir dieser Tatsache in unserem demokratischen System laut dem Politikwissenschaftler Claus Leggewie mit kritischem Hinterfragen und einer gesunden „zweifelnden“ Haltung entgegenreten. Zweifel an sich sind unangenehm, beunruhigend, manchmal quälend und nagen oft am Selbstbewusstsein. Hin- und hergerissen, auf schwankendem Grund sehnt man sich nach Klarheit, Eindeutigkeit, Gewissheit und Wahr-

heit. Bedenken, schwankende Ungewissheit darüber, ob man etwas glauben soll oder etwas richtig ist, macht die Basis aus, auf der sich Zweifel gründen. Die Definition des Begriffes „Zweifel“ leitet sich aus dem mittelhochdeutschen ‚zweivel‘ und dem althochdeutschen ‚zwiwal, (germ.) zwiwla‘ ab, was so viel bedeutet wie zwiefältiger Sinn, Ungewissheit bei zwiefältiger (zweifacher) Möglichkeit (Duden).

Diese schwankende Ungewissheit löst auch entsprechende negative Emotionen aus.

Die Dualität, die sich in dieser geistigen Grundhaltung zeigt, ist eine grundlegende Erfahrung des Menschenseins. Das Leben spielt sich oft zwischen zwei Polen ab – zwischen Glauben und Unglauben, Glauben und Zweifel, Himmel und Erde, Licht und Dunkel, Seele und Leib, Geist und Materie.

Vergleicht man die beiden Zitate mit denen, die über das Heft ver-

Zwei Arten von Zweifel

Die einzige Begrenzung, das Morgen zu verwirklichen, werden unsere Zweifel von heute sein.

F. D. Weiser

Der Zweifel raubt uns, was wir gewinnen könnten, wenn wir nur wagen würden.

W. Shakespeare

teilt sind, wird klar, dass es zwei Hauptkategorien von Zweifeln gibt: Zweifel, die uns zum genaueren Erkennen, zum kritischen Hinterfragen und so zu Klarheit und Gewissheit führen. Sie schließen auch die Zweifel mit ein, die zur Einsichtigkeit einer Aussage führen, und die, welche die Bedeutsamkeit einer Handlung in den Blick nehmen.

Auf der anderen Seite existieren solche Zweifel, die unseren Erfahrungsschatz einschränken, die Handeln unmöglich machen, weil man sich durch Zögern und ständiges Hinterfragen von allem im Wege steht.

Es sind die Zweifel, die alles in Frage stellen, keinen Wert und keine Aussage anerkennen, die Bremsklotz für unsere gesunde Entwicklung sind und letztlich in die Verzweigung führen



Bild: Dr. Manfred Schneider, Nüßloch

können. Die Zweifel an der existenziellen Bedeutsamkeit, die Sinn und Ziel des menschlichen Lebens hinterfragen, gehören auch in diese Kategorie.

Zweifel sind immer mehr als nur Denkprozesse, sie lösen ambivalente Gefühle aus; der Zweifler fühlt sich nicht sicher, er ist unsicher und hat keine Gewissheit mehr. Das kann starke Emotionen auslösen. Emotionale und rationale Zustände – Bauch und Kopf sind im Einsatz! In diesem Zustand überdenke und verlasse ich meinen vermeintlich sicheren Standort und stelle meine bisherige Grundhaltung in Frage.

Dorothe Becker

Teil II: Seite 12

DIE ZWEIFELPFLANZE

Manchmal stelle ich mir meine Gefühle als Garten vor. Darin wachsen viele verschiedene Pflanzen... die lilienartige Liebe, das kleine graue Angstkraut, die stachelige Verletzlichkeit mit ihren bittersüßen Früchten oder auch die Blaublume Sehnsucht. Derzeit ist in diesem meinem Garten aber eine einzelne Pflanze im Wuchermodus. Und das ist die Pflanze des Zweifels. Dass der Zweifel so überhandnimmt, liegt daran, dass er fleißig gegossen und gedüngt wird. Mit Meldungen aus der Welt, Drohnachrichten in meinen diversen virtuellen und realen Postkästen und dem Gedächtnis, das in der Erde des Gartens ruht und das dem Zweifel stets historisch verbrieft Nahrung gibt.

Zweifel, so die Definition, sei ein Zustand der Unentschiedenheit zwischen mehreren Möglichkeiten, bei denen entgegengesetzte oder unzureichende Gründe zu keinem sicheren Urteil führen. Zweifel gilt auch als Unsicherheit in Bezug auf Vertrauen. Und genau so fühlt sich dieser neue Zweifel auch an.

Dabei ist Zweifel eigentlich eine sehr wichtige Pflanze in meinem Seelengarten. Und eine sehr notwendige noch dazu. Man stelle sich vor: Ein Mensch ohne Zweifel... –das ist schwierig.

Und für mich persönlich ist Zweifeln auch ein wichtiger Teil meines jüdischen Glaubens und der Kommunikation, – nicht in einem negativen Sinne von Misstrauen, sondern in einem positiven von „Wäre es nicht auch ganz anders denkbar...?“ – eine Grundhaltung, die man Shabbat für Shabbat in der Gemeinde beim Diskutieren der Thora beobachten kann. Zweifel als integraler Bestandteil von Glauben. Abwägen im Sinne einer guten Entscheidung, die man fällen will.

Diese Art Zweifel ist gut. Als Pflanze ist er mal mehr, mal weniger hoch, fügt sich aber harmonisch ins Gesamtbild des Gartens ein.

Und dann gibt es aber auch diese andere Sorte „Zweifelpflanze“. Und diese wuchert derzeit in weite Bereiche des Gartens hinein. Sie nimmt anderen Pflanzen das Licht... so verkümmert derzeit beispielsweise die Blaublume Hoffnung unter den riesigen Blättern des Zweifels. Und wenn der Zweifel dann mal aufblüht, wird es schwierig, denn seine Blüten heißen Verzweiflung. Was diesen Zweifel nährt, ist die politische Situation auf der ganzen Welt – die ist Dünger für den Zweifel und Gift für die Hoffnung – vor al-

lem aber die Auswirkungen, die diese Lage für uns Juden in Deutschland und mittlerweile der ganzen Welt mit sich bringt.

Speziell seit dem 7. Oktober, dem Massaker der Hamas in Israel, breitet sich Zweifel und Verzweiflung in mir aus. Zum einen, weil der Hass so unverfroren und teils auch aus völlig unerwarteten Ecken auftritt, zum anderen aber auch – und vor allem –, weil es so still ist bei den Menschen, die eigentlich laut ihre Stimme gegen den Hass erheben müssten. Das Schweigen der Mitte macht den Hass erst groß und bedrohlich. Es irritiert mich, wenn meine Umgebung so tut, als sei nichts passiert. Es verstört mich, wenn Bekannte sich seither nicht mehr melden oder gar Freunde sich abwenden. Am schlimmsten, dass nun auch meine Kinder sich plötzlich vor ihren Klassenkameraden und Kommilitonen rechtfertigen müssen, als hätten sie etwas verbochen... Nicht, dass es je einfach gewesen wäre. Schon in den letzten Jahren gab es eine beständige Zunahme von Antisemitismus. Rechte Parteien gewinnen massiv an Stimmen und ihre Parolen reichen mittlerweile weit ins bürgerliche La-

ger hinein. Immer wieder mal habe ich aus allen möglichen Richtungen Droh- oder Hassmails bekommen, immer wieder mal gab man mir zu verstehen, dass ich hier nicht dazugehöre. Früher konnte man sich manchmal damit trösten, dass man sich sagte: dann geh ich notfalls nach Israel oder in sonst ein anderes Land, wenn hier Judenhasser wieder an die Macht kommen –, aber mittlerweile ist eben klar, dass wir nirgends einen sicheren Platz haben. Und dass auch sicher geglaubte Beziehungen und Verbindungen brüchig geworden sind. Und speziell Letzteres ist ein richtiger Booster für den Zweifel. Da blüht der Zweifel bis zur Verzweiflung auf... - und der Garten wird zum Irrgarten...-

Nun bin ich ein sorgsamer Gärtner. Ich pass' gut auf meine Pflanzen auf, schneide Triebe zurück, achte darauf, dass jede Blume genug Licht und Wasser bekommt. Aber wir haben auch einen großen gemeinsamen Garten. Und für dessen Pflege sind wir alle zusammen verantwortlich.

*Jeder Einzelne kann sein Senfkorn
„Hoffnung“ pflanzen – gegen die Verzweiflung!*

Ramona Ambs

... DEM KLUGEN ZUR LEUCHE! (TEIL 2)

*Indem wir etwas in Frage stellen,
stoßen wir auf die Wahrheit*

M. T. Cicero

Klärendes Potenzial von Zweifeln

Trotz der Irritationen, die Zweifel auslösen können, wirken sie oft als unsichtbare Kraft zur Klärung und zur genaueren Einsicht in eine Sachlage. Berechtigte Zweifel an Dingen und Vorgängen, die selbstverständlich erscheinen, weil sie als scheinbar alternativlose Wahrheiten dargestellt werden, werden oft ganz schnell verworfen und unter den Tisch gekehrt. In solchen Zusammenhängen sind häufig starke Kräfte im Spiel, die auf der Wahrung des Bestehenden beharren. Meistens ist es so, dass irgendeine Instanz mit Machtpotential einen Vorteil daraus ziehen kann. Zweifel sind oft unbequem, sie stören und bringen Tagesordnungen durcheinander und den Zeitplan aus dem Lot. Aber sie führen meistens zum tieferen Erfassen der Wirklichkeit, der wesentlichen Faktoren nämlich, die eine Sachlage ausmachen. Sie können auch der Antrieb dafür sein, Denkmolelle, Vorstellungen und Planungen kritischer zu analysieren. Deshalb

führen sie in der Regel zu realistischeren Einschätzungen einer Problematik.

Glaube und Zweifel

Auch vor Glaubensinhalten machen Zweifel nicht Halt.

Paul Tillich, ein bekannter evangelischer Theologe, erkennt im Zweifel ein wesentliches Element des Glaubens an sich. Da Gott in seiner Grenzenlosigkeit und Größe viele Geheimnisse birgt, die von uns Menschen mit all ihren Begrenzungen nicht erfasst werden können, bleibt immer ein Restzweifel an der Wesensart Gottes und am Glauben an ihn.

Die Bibel zeigt uns am Beispiel vieler zweifelnder Menschen wie Hiob, David, Petrus, Thomas etc., was Zweifel bewirken können. Dabei wird auch klar, dass Glauben und Zweifeln eng zusammenhängen.

Glaubenszweifel lassen uns Ereignisse aus der Bibel und an Gottes Wirken in unserem Leben hinterfragen und fordern uns auf zur Suche nach Antworten und einem gangbaren, vielleicht besseren Weg.

Der zweifelnde Petrus geht zwar in der stürmischen See unter, wird aber von der rettenden Hand Jesu aus dem Wasser gezogen. Das rettende Handeln Jesu ermöglicht so, trotz seiner Kritik an den Zweifeln des Petrus, dass gerade diese Zweifel zu einer Heilserfahrung für ihn werden.

Kohelet, der hinter die Dinge sieht und alles als vergänglichen Windhauch erfährt und infrage stellt, erkennt hinter allem letztlich den Willen Gottes und sein vollkommenes Handeln.

Zweifel an einem Sachverhalt oder Erfahrung schärft die Sinne. Es bewirkt oft ein kritischeres und genaueres Hinschauen und ein achtsames Prüfen. Das kann zur tieferen Einsicht führen und zum Kern eines Sachverhaltes oder einer Erfahrung und zur Einsicht in die wesentlichen Zusammenhänge. Ohne zweifelnde Grundhaltung ist dies nicht möglich.

Thomas ist ein typischer Zweifler, der nach sinnlich erfahrbaren Beweisen verlangt, um glauben zu können, worauf sich Jesus einlässt und damit seine Zweifel auflöst.

Diese Erfahrung führt zu einem stärkeren Glauben an Jesus den Auferstandenen und gibt neue Sicherheit („mein Herr und mein Gott“).

Der zweifelnde Zacharias, der die Aussage des Erzengels in Frage stellt, weil er bei sich und seiner Frau nur das hohe Alter sieht, muss zunächst die bittere Erfahrung des Verlustes seiner Stimme machen. Erst in diesem Zustand kann er seine Vorurteile loslassen und das Neue erfahren.

Räume ohne Zweifel

Wir Menschen brauchen zweifelsfreie Räume, um gesund zu bleiben und um uns positiv entwickeln zu können. Wir brauchen diese Räume, diese unverrückbaren Wahrheiten, um unsere Füße auf einen festen Grund zu stellen.

Für Christen ist das ihr Glaube – der Glaube mit der Grundlage eines Bekenntnisses zu einer tiefen inneren Überzeugung, die nicht mehr bewiesen werden muss und an der aufgrund von Glaubenserfahrungen kein Zweifel besteht.

Der Glaube muss allerdings immer die Zweifel zulassen, dadurch unterscheidet er sich von Fundamentalismus und Fanatismus.

Der persönliche Glaube kann Trost spenden, kann Kraft mobilisieren und er kann im Leben eine Stütze sein. Die Basis eines solchen Glaubens ist das Bezogensein auf eine höhere Macht,

Thema

an der man nicht permanent und destruktiv zweifelt.

Zweifel machen mich verwundbar und offen, sie bringen mich in den Dialog mit Gott, sie öffnen mich für Gottes Liebe. Wichtig ist nur, dass ich die Zweifel zur Sprache bringe und mich damit Gott anvertraue.

„Glauben ist immer ein Springen vom Zweifel in das Vertrauen.“ (Emanuel Koch)

Dorothe Becker

Buchempfehlungen zum Thema:

1. Koch, Emanuel: **Die positive Kraft des Zweifelns**, Berlin: Econ Verlag 2019.
2. Grün, Anselm: **Den Zweifel umarmen**, München: Kösel Verlag 2019.



Bild: Dr. Manfred Schneider, Nußloch

Nur wer zweifelt, lässt sich Raum zum Denken

Erhard Blanck

LUTHER UND DER ZWEIFEL

Der göttliche Zweifel

*Lassen wir ihn doch zu, den Zweifel,
den Zwilling Bruder des Glaubens:
So wird die Gewissheit umso gewisser,
und die Freiheit umso freier.*

R. Riess

Denke ich an Martin Luther, sehe ich ein Bild der Stärke vor mir: den aufrechten Mann auf der Kanzel, der wortgewaltig der lauschenden Gemeinde unter ihm das Wort Gottes verkündet, den lang gestreckten Zeigefinger auf das Kruzifix gerichtet. Oder den zornig erregten Mönch, der unter dem Jubel seiner Anhänger die päpstliche Bann-Bulle verbrennt, die ihn zum „Freiwill aller Welt“ macht. Oder den zugewandten Familienvater im Kreis der Familie, seiner Frau Katharina von Bora und seiner sechs Kinder.

Doch auch den jungen Martin, verzweifelt auf dem Boden seiner schlichten Mönchszelle liegend, ringend um Erlösung und die garantierte „Seligmachung“ und das von der Kirche, seiner Kirche, versprochene große Glück, beim Eintritt ins Kloster und bei Einhaltung der strengen Klostergebote.

Die Jahre 1505–1518 sind die schwersten Jahre im Leben Martin Luthers. Als Mönch im Erfurter Kloster der Augustiner-Eremiten, gehört Bruder Martin zu den Hardlinern der Regelauslegungen. Das strenge und asketische Ordensleben bringt ihn fast bis an die Grenzen der Erschöpfung und in Lebensgefahr. Wie oft wird er von seinem Generalvikar, Lehrer und Freund Johann von Staupitz ermahnt, innezuhalten, die Erleichterung und die Gnade der Beichte seines Glaubens anzunehmen und sich daran auch zu erfreuen.

Aber je mehr Luther die Bibel und insbesondere die Paulusbriefe studiert, je weiter er die Leiter seiner Studien erklimmt – er studiert, wird bereits mit 29 Jahren promoviert und zum ordentlichen Professor für Bibelauslegung berufen, hält seine berühmten Frühvorlesungen, wird unter den Studenten immer beliebter und mehrts das Ansehen seiner Alma Mater und seines Klosters, dessen Subprior und Distriktsvikar er wird, dem die Aufsicht über 11 Klöster anvertraut ist, – desto unsicherer und verzweifelter wird er.

Nichts will helfen, und je mehr er von der Welt, seiner Umwelt und den allzu



Wikimedia Commons

Lucas Cranach der Ältere, Luther als Augustinermönch

weltlichen Machenschaften seiner Kirche in Rom erfährt und sieht, je mehr er sich bemüht, mit Buße und Askese Gottes Zorn und strafende Gerechtigkeit über die sündigen Menschen, ja die Sünde und Schuld an sich, mit eigenem Zutun zu mildern, desto grö-

ßer wird seine Hilflosigkeit und sein Zweifel an seinem katholischen Glauben seiner Zeit.

Sein Gott bleibt ihm unnahbar, fremd, zornig, strafend – strafend mit Fegefeuer, Verdammnis und Höllenpein.

Nichts, aber auch gar nichts kann der Mensch selbst tun, um dem zu entgehen, immer drängender und inniger wird sein Hilfeschrei:

*„Erlöse uns von unserer Schuld!“
 „Wie soll, wie kann ich diesen gerechten strafenden Gott lieben – ja ich hasse ihn sogar!“*

Luther lässt nicht nach in seinem Ringen um einen gnädigen Gott und findet im Neuen Testament im Paulusbrief an die Römer, Kap V, 17, die Stelle und endlich auch die Lösung, die Erlösung, die die Wende bringt und die vielleicht die Wende schlechthin zur Reformation ist:

„Die Gerechtigkeit Gottes wird im Evangelium offenbart, wie geschrieben steht: der Gerechte lebt aus dem Glauben, der ihm von Gott selbst geschenkt wird.“

Und er schreibt: *„da fühlte ich mich wie ganz und gar neu geboren, und durch offene Tore trat ich in das Paradies selbst ein.“* Und er fasst seinen „Neuen Glauben“, der nie neu war und ist und sein sollte, und der auch nicht zur Spaltung seines katholischen Glaubens führen sollte, in seinen vier Soli zusammen:

*Sola Fide – allein durch den Glauben
 Sola Scriptura – allein durch die Heilige Schrift
 Sola Christus – allein durch Christus und
 Sola Gratia – allein durch Gnade.*

So vergibt ein barmherziger und gütiger Gott den Menschen das Ungute und Böse und wir erlangen das ewige Leben.

Hilde Holzner

Progeist – Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz, Heidelberg
 erscheinen in 2024 zweimal, Auflage: 2.000
 V. i. S. d. P.: Pfarrer Mirko Diepen
 Redaktion: Mirko Diepen, Hilde Holzner, Karin Kunkel, Gabriel Lipps, Roswitha Schneider, Oliver Tag
 Layout & Satz: Jo Afschrift
 Druck: Offset Friedrich GmbH & Co. KG

UMFRAGE ZU PROGEIST

Wir hatten im letzten Heft Sie als Leser/in gefragt, wie wir in Zukunft vielleicht unsere Gemeindezeitung ändern oder umgestalten sollten, oder ob wir eventuell das Heft gar nicht mehr drucken und gar ganz online stellen sollten, manche Artikel oder Themen hervorheben oder fallen lassen, Veranstaltungen wie Gottesdienste, Konzerte, Treffen und Veranstaltungen Jugendlicher bis hin zu den Senioren, mehr hervorheben.

Wir danken all denjenigen, die sich schriftlich oder mündlich bei uns gemeldet haben. Wir sind der Kritik offen gegenüber und haben Vorschläge und Wünsche aufgenommen und besprochen.

Wenn wir nun eine Schnittmenge bilden aller Äußerungen und Zuschriften, sehen wir, dass wir es eigentlich den meisten Menschen in unserer Altstadtgemeinde recht machen:

Wir sind online im aktuellen Programm des Kirchen-Gottesdienst-Gemeindelebens. Konzertprogramm, Chor, Posaunenchor, Jugendarbeit und Seniorentreffen sind im Internet nachzulesen, und wir bedienen diejenigen, die gerne unser Heft mit

Text und Bild in Händen halten, die sehen und lesen möchten. Neue und alte Geschichten, die unseren Glauben ausmachen, den es gilt vielleicht auch wieder neu zu entdecken oder wieder zu finden in unser Zeit, in der gerade diese Glaubensgeschichten „nicht mehr in sind“, und die doch auch wichtig sind, um immer mal wieder innezuhalten, nachzudenken und vielleicht nachzulesen.

Man kann es im Leben und im Miteinander nicht jedem Recht machen, gewiss, und so werden es in diesem Jahr wieder zwei Hefte sein, die wir für Sie herausgeben – neu und alt gestaltet zugleich –, und wenn Sie diese Hefte so durchblättern und Ihnen eine Idee kommt, wie Sie selbst sich einbringen könnten mit Artikeln, die Sie selbst gerne lesen würden: Schreiben Sie uns, schicken Sie uns Ihre Texte! Oder Sie möchten uns beim Verteilen helfen, oder - whatever - besprechen Sie sich mit uns!

Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit und Ihr Interesse.

*Für die Redaktion
Hilde Holzner*

EV. PFARRAMT HEILIGGEIST–PROVIDENZ

Alte Adresse bis 30. April 2024:

Heiliggeiststr. 17, 69117 Heidelberg
Tel.: 06221 21117
Fax: 06221 980349

Neue Adresse ab 1. Mai 2024:

Karl-Ludwig-Str. 8A, 69117 Heidelberg
Tel.: 06221 7249928
Fax: 06221 7249929
E-Mail:
altstadtgemeinde.heidel-
berg@kbz.ekiba.de

Öffnungs- und Sprechzeiten des Pfarrsekretariats:

Mo. 9:30–12:00 Uhr
Di. 14:00–16:00 Uhr
Do. 9:30–12:00 Uhr und
14:00–17:00 Uhr
Fr. 10:30–13:00 Uhr

Homepage: www.altstadtgemeinde.de

Bankverbindung Altstadtgemeinde:

IBAN DE58 6729 0000 0045 3966 06

HAUPT- UND EHRENAMTLICH MITARBEITENDE

Mirko Diepen, Pfarrer

Tel.: 0170 3307217
E-mail: mirko.diepen@kbz.ekiba.de

Imke Diepen, Pfarrerin

Tel.: 0151 44339995
E-mail: imke.diepen@kbz.ekiba.de

Dr. Vincenzo Petracca, Pfarrer

Tel.: 0157 38565545
E-Mail:
vincenzo.petracca@kbz.ekiba.de

Pfarrsekretariat ab 1. Mai 2024:

Sarah Konrad

Kirchenmusik:

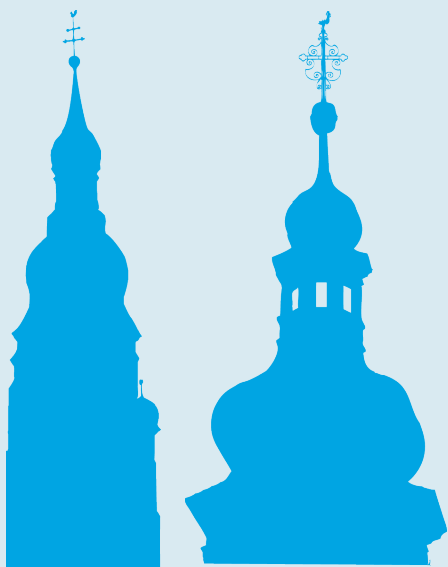
Christoph A. Schäfer: Kantor
Monika Bießecker-Ernst: Leitung
Posaunenchor
Otmar Wiedenmann-Montgomery:
Musik im Gottesdienst und Chor-
leitung Provicanto

Kirchendiener:

Grigor Azatyan

Mitglieder des Ältestenkreises

Dr. Gerhard Becker, Karl-Friedrich
Freitag, Angela Genswein, Eva Gundel,
Bernd Günther, Dr. Michael Hug,
Arnhilt Kuder, Karin Kunkel, Margrit
Richter, Maximilian Seyderhelm,
Wolfram Siefke, Cornelia Winter



REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN VON A BIS Z

Ältestenkreissitzung:

2. Mai; 5. Juni; 4. Juli; 12. September; 9. Oktober; 14. November 2024
Gemeindehaus an der Providenzkirche, Karl-Ludwig-Str. 1

Besuchsdienstkreis: bitte im Pfarrbüro erfragen

Bezirkschor Vocalissimo:

Freitag, 19 Uhr, Gemeindehaus an der Providenzkirche, Karl-Ludwig-Str. 1

Bibelkreis:

2. Mai; 16. Mai; 6. Juni; 27. Juni; 11. Juli 2024 jeweils um 20 Uhr
Gemeindehaus an der Providenzkirche

Gemeindebeirat: 19. Juni 2024, 18:30 Uhr

Kinderchor:

Notenhüpfer, 3–5 Jahre Dienstags von 16:15 bis 16:45 Uhr
Spatzenchor, 5–7 Jahre von 17 Uhr bis 17:30 Uhr
Gemeindehaus an der Providenzkirche, Karl-Ludwig-Str. 1

Kinderreich:

Montag bis Donnerstag von 12.30 Uhr bis 17 Uhr:
Gemeindehaus an der Providenzkirche, Karl-Ludwig-Str. 1

Nichtsesshaftentreff:

Eine warme Mahlzeit, Kaffee und Kuchen werden gereicht in der Oberen Neckarstrasse 18/1 am 18. Mai; 15. Juni; 20. Juli; 21. September; 19. Oktober; 16. November 2024

Offener Jugendtreff CityCult:

Dienstag bis Freitag, von 15:30 Uhr bis 20 Uhr: Villa Klingenteich
www.citycult-heidelberg.de

Posaunenchor:

Dienstag, 19:30 Uhr, Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17

Provicanto-Chor:

Mittwoch, 19:30 Uhr, Gemeindehaus an der Providenzkirche,
Karl-Ludwig-Str. 1

Studentenkantorei:

Dienstag, 20 Uhr, Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17

ThemenNachmittag:

27. Mai; 24. Juni und 22. Juli 2024
von 16 Uhr bis 18 Uhr, Gemeindehaus an der Providenzkirche,
Karl-Ludwig-Str. 1

GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN

Gottesdienst in der Heiliggeistkirche, Hauptstr. 189

Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienste mit Abendmahl, parallel Kindergottesdienst; Abendmahl nicht am 1. Sonntag im Monat.

Aktuelle Informationen unter:

www.ekihd.de/gemeinden/altstadtgemeinde-heiliggeist-providenz/
dort nachschauen unter „Gottesdienste und Andachten“

Familienkirche

2. Sonntag im Monat, 11 Uhr: Providenzkirche, Hauptstr. 90a

FeierMahl

Abendgottesdienst mit Agapemahl am 1. Sonntag im Monat,
18 Uhr: Providenzkirche, Hauptstraße 90a

Friedensgebet:

Am 26.4., 31.5., und 28.6.2024 um 18 Uhr Providenzkirche,
Hauptstraße 90a

Ökumenische Mittagsandacht in der Heiliggeistkirche

von Mai bis Oktober, Donnerstag bis Samstag, 12 Uhr

Liturgische Abendandacht:

Vesper nach der Liturgie der Evangelischen Michaelsbruderschaft
1x Monat am Montag, 18 Uhr: Heiliggeistkirche

REGELMÄSSIGE KONZERTTERMINE

Orgelkonzerte in der Heiliggeistkirche

von Juni bis September, Freitag, Sonntag und an Feiertagen,
von 17:15 Uhr bis 17:45 Uhr

Stunde der Kirchenmusik

Samstags um 18:15 Uhr in der Heiliggeistkirche

Aktuelle Informationen zum Programm unter: www.kirchenmusik-heidelberg.de

FÖRDERVEREIN ALTSTADTGEMEINDE HEIDELBERG E.V.

Wir fördern

- Kinder- und Jugendliche, z. B. den Kinderzirkus Esperanza
- Konzerte & Kultur, z. B. das Weihnachtsmusical
- Begegnung und Austausch
- Anschaffungen, die für die Altstadtgemeinde schwer zu finanzieren sind

Wir wollen

- Orte für Begegnung schaffen
- Anstöße zum Engagement geben
- Freiräume für Kreativität eröffnen

Konfessionsübergreifend unterstützt der Förderverein Altstadtgemeinde Projekte und Menschen.

Der Verein

Der Förderverein bündelt Engagement und Ideen, mit dem Ziel, das Zusammenleben in der Heidelberger Altstadt noch attraktiver zu machen.

Wir unterstützen die evangelische Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz als einen relevanten Partner für Menschen in der Altstadt.

Wir fördern bürgerliches Engagement für den Stadtteil und seine Menschen konfessionsübergreifend.

Der Verein unterstützt zahlreiche Einzelmaßnahmen, durch freiwillige Mitarbeit oder finanzielle Beteiligung. So haben wir 2022 für den Kinderzirkus Esperanza 5.000 € und für das Kinderadventsspiel 700 € gesammelt und gespendet.

Werden Sie Mitglied

Unterstützen Sie mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende Projekte, die viel bewirken können.

Profitieren auch Sie von Ihrer Mitgliedschaft

- Sie erhalten regelmäßigen Informationen zu aktuellen Projekten.
- Sie bekommen Einladungen zu ganz unterschiedlichen Veranstaltungen.
- Sie lernen viele interessante Menschen kennen.
- Sie nehmen direkt an bürgerlichem Engagement teil.
- Sie bewegen etwas konkret und entwickeln es zum Besseren.

Füllen Sie den beigelegten Antrag aus oder laden Sie diesen über unsere Website herunter: www.foerderverein-altstadtgemeinde-heidelberg.de

FRAGEN AN DIE KIRCHE – TEIL I

Der Providenzgemeinde und seit der Fusion auch der Gemeinde Heiliggeist-Providenz fühle ich mich seit vielen Jahren zugehörig und habe in ihr auch eine Art Heimat gefunden, zumindest eine tiefere Verankerung, auch über den Wechsel der Pfarrer hinweg. Ich besuche auch ziemlich regelmäßig die Gottesdienste und bin in verschiedenen Kreisen aktiv, u. a. seit 23 Jahren im Chor Provicanto. Leider nimmt die Zahl der Personen, die an den regelmäßigen Gottesdiensten teilnehmen, kontinuierlich ab. Ausnahmen sind die thematischen Sondergottesdienste der City-Kirche, die durch die spezielle themenangepasste musikalische Gestaltung ein größeres Publikum aus der ganzen Stadt anziehen. Dies zeigte sich auch bei dem Pop-Gottesdienst um 19 Uhr am Heiligen Abend.

Mir selbst gefällt die traditionelle, schöne musikalische Gestaltung der Gottesdienste in der Gemeinde und ich gehe danach immer mit neuem Schwung nach Hause. Mir gefallen aber auch freiere Formen. Leider waren auch die Konfirmanden und Kon-

firmandinnen in den letzten Jahren kaum im Gottesdienst zu sehen, und jetzt erst recht nicht, da der Konfirmandenunterricht mehrere Gemeinden in der östlichen Stadt einbezieht und nicht mehr gemeindegau lokalisiert ist.

Wie könnte man erreichen, dass mehr Leute die sonntäglichen Gottesdienste besuchen? Vielleicht müsste man den Gemeindemitgliedern in Heiliggeist-Providenz die Möglichkeit geben, ihre Anliegen und Wünsche in die Gottesdienste einzubringen. Dies könnte z. B. ein bestimmtes Lied oder eine bestimmte Bitte für das Fürbittegebet oder ein Glückwunsch zu einem Geburtstag sein. In dieser Weise könnten auch die Konfirmanden und Konfirmandinnen aktiv werden. So könnten sich die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher in ihrer Situation ernstgenommen und in den Gottesdienstablauf aktiv oder passiv eingebunden fühlen.

Erna Köppel

FRAGEN AN DIE KIRCHE – TEIL 2

Wie allgemein bekannt ist, sieht sich die Kirche seit einiger Zeit mit massiv zurückgehenden Mitgliederzahlen konfrontiert. Bereits jetzt (Februar 2024) ist die Zahl der Christen gegenüber der der Nichtchristen in Deutschland in der Minderheit. Die Prognosen der badischen Landeskirche bis zum Jahr 2050 sprechen eine düstere Sprache. Wer gehofft hatte, die Evangelische Kirche sei gegenüber der Katholischen Kirche im Vorteil, da sie nicht oder in geringerem Maß von Missbrauchsfällen erschüttert sei, sieht sich angesichts aktueller Zahlen eines Besseren belehrt. Was ist zu tun – oder kann überhaupt etwas Wirkungsvolles dagegen unternommen werden?

Um es vorwegzunehmen: einen konkreten Weg aus der Krise kann ich hier natürlich nicht anbieten. Ich sehe aber problematische Entscheidungen kirchlicher Gremien, die das Problem eher verschärfen statt es zu entspannen. Allzu oft werden Maßnahmen getroffen, die eher die Gremien selbst statt die Menschen zu interessieren scheinen. Die Höherlegung des Fußbodens der Heiliggeistkirche oder die Verlegung der Heiliggeistorgel vom Chorraum auf die Westempore sind zwei neuere Beispiele, die für das sogenannte ‚Kir-

chenvolk‘ wenig oder nichts bedeuten. Sie kosten aber Geld (teilweise richtig viel Geld), das man in Anbetracht der Finanznot der Kirche (hier: der Badischen Landeskirche) besser einsparen oder anders ausgeben könnte. Andere Maßnahmen kosten weniger Geld, werden aber nicht (oder noch nicht?) angegangen. Von verschiedener Seite wurde zum Beispiel eine zwanglose Gesprächsmöglichkeit vorgeschlagen, wo sich Menschen ohne Programm bzw. Tagesordnung treffen und austauschen können. Der im Aufbau befindliche Providenzgarten könnte eine solche Möglichkeit sein, wenn ein angemessener Wetterschutz geschaffen werden kann (vielleicht unter Einbeziehung des „Kaffeebikes“?). Ein „Kirchenquiz“ könnte eine Möglichkeit sein, Interessen an Fragestellungen offenzulegen, die bisher mangels Gelegenheit nicht beachtet wurden (z. B. Theologische Unterschiede von Protestantismus und Katholizismus und deren historische Wurzeln, Bezüge zur Heidelberger Geschichte, etc.). Als Naturwissenschaftler finde ich die Frage nach dem Verhältnis Naturwissenschaften – Religion immer wieder spannend. Auch würden mich oft Hintergrundinfos zu alttestamentarischen Predigttexten interessieren.

Schließlich stellt sich die Frage nach freieren Veranstaltungsformaten mit Religionsbezug auf moderne Weise und ohne die festen Formeln, wie sie zu Beginn von Gottesdiensten („Votum“) und während der Liturgie wohl zwingend vorgeschrieben sind. Damit

können viele Menschen, fürchte ich, schlicht nichts mehr anfangen.

Zweifellos geht es um ein Wagnis (oder mehrere?) – vielleicht dennoch lohnend?

Horst Köppel

CITYKIRCHE

Die neue Kulturmanagerin stellt sich vor

Hallo, mein Name ist Elisabeth Kaul und ich bin seit Mitte Januar die neue Kulturmanagerin an der Heiliggeistkirche. Als ich vor knapp zehn Jahren aus NRW nach Heidelberg gezogen bin, habe ich als Tänzerin diese Stadt und ihre wunderbaren Menschen kennenlernen dürfen.

Als Choreographin, Produktionsbetreuungen, überzeugter Vorstand eines Vereins der freien regionalen Tanzschaffenden und nach einem Masterstudium in „Performance Studies“, habe ich auch die organisatorische Seite der Kulturarbeit fernab der Bühnen zu schätzen gelernt. Und egal welche Arbeit, mir geht es darum, Menschen in Bewegung zu bringen, Räume für Weiterentwicklung zu schaffen und ein wenig mehr Glitzer in den Alltag zu streuen. Heiliggeist scheint ein Ort zu



Bild: privat

Elisabeth Kaul

sein, an dem genau das passiert und ich freue mich sehr darauf, seinen Wandel mit zu begleiten.

Pop-Gottesdienste 2024:

Taylor Swift-Gottesdienst

Sonntag, 12.5.2024, 11 Uhr,
Heiliggeistkirche:
Gottesdienst zur Sängerin
Taylor Swift in der Reihe
Citykirche Rock 'n' Pop

Leonard Cohen-Gottesdienst

Sonntag, 22.9.2024, 11 Uhr,
Heiliggeistkirche:
Pop-Gottesdienst zum 90. Geburts-
tag des Sängers Leonard Cohen

Entgrenzter Raum – Jahresthema der Citykirche

Menschen brauchen Raum. Zum Leben, Denken, Atmen, Hoffen und Wachsen.

Heiliggeist, als eine Kirche, in der über die Jahrhunderte hinweg viele Konfessionen um ihren Platz gekämpft und sich wieder versöhnt haben, scheint ein passender Raum, um neue Wege einzuschlagen. Hier stehen die Türen offen für Menschen – mit Seele, Körper und Geist. Über seine alten Mauern hinaus schafft er Bewegung und Begegnung, wächst in den Alltag hinein und zeigt Visionen davon, wie grenzenlos die Möglichkeiten sind, wenn wir Menschen ihn miteinander teilen. In Zeiten von verschlossenen Türen, gläsernen Decken und umstrit-

tenen Orten setzt Heiliggeist ein Zeichen: Entgrenzter Raum.

Die Veranstaltungen zum Jahresthema: Church Battle

Sonntag, 9.6.2024, Heiliggeistkirche:

Dem Church Battle vorgeschaltet ist ein Streetdance-Gottesdienst um 11 Uhr. Daran schließt sich ein kostenloser Workshop für jedermann in Streetdance an. Um 15 Uhr startet das eigentliche Church Battle: ein Allstyle-Tanzwettbewerb auf dem neuen hölzernen Heiliggeistboden im Mittelschiff.

Z U S A M M E N S T O S S – Theater-Gottesdienst

Sonntag, 26.5.2024, 11 Uhr,
Heiliggeistkirche:

Gottesdienst zur musikalischen Komödie des Stadttheaters (Uraufführung) von Ludger Vollmer nach einem grotesken Opernlibretto von Kurt Schwitters. Der Theatergottesdienst wird gestaltet von Vincenzo Petracca und Ensemblemitgliedern des Theaters Heidelberg.

Tanznacht mit der Tanzschule Nuzinger

Samstag, 21.6.2024, 20 Uhr,
Heiliggeistkirche:

Gesellschaftstanz im Kirchenschiff

Himmel auf – Literatur-Gottesdienst

Christi Himmelfahrt, 9.5.2024,
11 Uhr, Heiliggeistkirche:
Literarischer Gottesdienst
unter dem Himmelfahrts-
loch der Heiliggeist-kirche

**Du stellst meine Füße auf weitem
Raum – Fußball-Gottesdienst**

Sonntag 14.7.2024, 11 Uhr,
Heiliggeistkirche:
Fußball-Gottesdienst am Tag des
EM-Endspiels

**Ausstellungen in der Heiliggeist-
kirche:**

Entgrenzte Heiliggeistkirche

Vernissage: Freitag, 12.4.2024,
19 Uhr (Ausstellung im Nord-
schiff bis 17.5.2024)

Church Painting

Vernissage: Samstag, 29.6.2024,
14 Uhr (Ausstellung im Nord-
schiff bis 29.7.2024)

**gesichtslos – Frauen in der Prostitu-
tion**

Vernissage: Freitag, 13.9.2024,
18 Uhr (Ausstellung im Nord-
schiff bis 13.11.2024):

Jazz-Night

Freitag, 5.7.2024, 21:30 Uhr,
Heiliggeistkirche:
Improvisierte Choralmedita-
tionen zur Nacht in der illu-
minierten Heiliggeistkirche

**Musik auf den Emporen–
ein Liederabend**

Musik auf den Doppelem-
poren mit dem Theater und
Orchester Heidelberg
im Oktober

Getanzte Kirchenführung

Samstag 27.4.2024, 14 – 16 Uhr,
Heiliggeistkirche:
Tänzerische Führung durch die
Heiliggeistkirche mit der Bewe-
gungskünstlerin Miriam Markl

Näheres unter:

heiliggeist-heidelberg.de

Der Zweifel ist der Weisheit Anfang

René Descartes

ALTSTADTGEMEINDE



ALTSTADTGEMEINDE
HEILIGEIST-PROVIDENZ



SOMMERFEST IN PROVIDENZ KIRCHE IM QUARTIER

Samstag, 6. Juli

14 Uhr: Garten-FLOHMARKT
Alles fürs Kind von 0–15
Kaffee, Waffeln, Getränke

17 Uhr: Musik: Outatunes
(Theodor-Heuss-Realschule)

19 Uhr: Begrüßung

19:30h Musik: UGROUND6



Essen und Getränke

Sonntag, 7. Juli

11 Uhr: Festgottesdienst mit Posaunen-
chor und Chor Provicanto

12:30: Frühschoppenkonzert
Essen und Getränke

14 Uhr: Akrobatik: Circus Esperanza
Kunstwerkstatt: HeideLLibelle

15 Uhr: Kaffeemusik: Studenten-
kantorei

17 Uhr: Schlusssegen



ekihd.de

Unsupervised Thinking– keine Panik, weitergehen!

Veranstaltungsreihe der Altstadt-
gemeinde Heiliggeist-Providenz in
Kooperation mit der Evangelischen
Akademie Baden und der Gloria
Filmbetriebe GmbH

Bildererkennung, Spracherkennung
und selbst-lernende Schachpro-
gramme – Künstliche Intelligenz hat
heute viele praktische Anwendungen
und ist doch fast immer eine „Black
Box“, die vor uns verbirgt, was in
ihr vorgeht und damit fast „magisch“
wirkt. Mit „Unsupervised Thinking“
bietet die Altstadtgemeinde Heilig-
geist-Providenz in Kooperation mit
der Evangelischen Akademie Baden
und mit Unterstützung des Heidel-
berg Institute for Theoretical Studies
(HITS) mit einer Filmreihe, Gesprä-
chen, Beispielen der Anwendung und
Führungen durch die Ausstellung „K.I.
erklärt“ in der MAINS (Mathematik-
Informatik-Station der Klaus-Tschira-
Stiftung) einen erhellenden Blick in
diese „Black Box“ und sucht darüber
hinaus auch nach Antworten auf
ethisch-philosophische Fragen.

**Termine Unsupervised Thinking–
keine Panik, weitergehen!**

Fr. 26.4.2024, 19:30 Uhr, Providenz-



kirche, Hauptstr. 90A, 69117 Heidel-
berg: **KI in der Anwendung: Wie ver-
ändert sich Arbeit?**, Markus Schmitz,
Marko Albrecht, Moderation: Dr.
Gernot Meier

Mo., 29.4.2024, 19 Uhr, Kino Glori-
ette, Hauptstr. 146, 69117 Heidelberg:
**Filmvorführung „Ex machina“ mit
Gespräch im Anschluss**, Einführung
und Moderation: Dr. Gernot Meier

Mi., 8.5.2024, 17 Uhr, MAINS,
Kurfürstenanlage 52:
Führung „KI erklärt“

Fr., 10.5.2024, 17 Uhr, MAINS,
Kurfürstenanlage 52:
Führung „KI erklärt“

Fr. 21.6.2024, 19:30 Uhr, Providenz-
kirche, Hauptstr. 90A, 69117 Heidel-
berg: **KI: Was kommt? – Gesellschaf-
tliche Perspektiven**, Prof. Dr. Vincent
Heuveline, Moderation: Dr. Gernot
Meier

JUGENDTREFF ERMÖGLICHT JUGENDLICHEN EHRENAMTLICHES SOZIALES ENGAGEMENT

Bereits seit 2005 beteiligen sich Jugendliche in der Wohnsitzlosen- und Bedürftigenhilfe der Evangelischen Kirche in der Heidelberger Altstadt – zunächst in der einmal im Monat stattfindenden Suppenküche der Heiliggeistgemeinde, dann ab 2007 mit dem eigenständigen sieben-tägigen Frühstücksangebot für die Providenzgemeinde und seit der Fusion der beiden Gemeinden mit dem Frühstücksangebot „Frühstück im Winter“ für die Evangelische Altstadtgemeinde.

Jeweils in den Winter- bzw. Faschingsferien bieten Jugendliche in einer Kooperation zwischen der Evangelischen Altstadtgemeinde, dem CityCult-Jugendtreff und der SMV des Hölderlin-Gymnasiums Heidelberg an insgesamt acht Tagen Bedürftigen ein reichhaltiges Frühstück an. Dabei sind die Jugendlichen in zwei Gruppen eingeteilt. Beide Gruppen – Gruppe 1 von Sonntag bis Aschermittwoch und Gruppe 2 von Donnerstag bis Sonntag – opfern jeweils vier Tage ihrer Schulferien, um morgens bereits um 6 Uhr im Schmitthennerhaus auf der Matte zu stehen, um Kaffee zu kochen, Frühstücksteller zu richten und um Obst für den Obstsalat zu schnipseln. Die

Schulleitung des Hölderlin-Gymnasiums honoriert das ehrenamtliche Engagement der SchülerInnen mit einem anerkennenden Eintrag ins Schulzeugnis.

Markus Tiemeyer, CityCult Heidelberg

Wir haben die Freiwilligen – in diesem Jahr engagierten sich ausschließlich Mädchen – nach ihrem Einsatz im diesjährigen Frühstücksangebot u. a. zu ihrer Motivation gefragt:

Aus Gruppe 1 (Sonntag bis Aschermittwoch):

Ella aus der Altstadt, 15 Jahre, 9. Klasse:

Warum hast Du teilgenommen?

Weil ich so Menschen in meinem direkten Wohnumfeld helfen kann.

Hat die Teilnahme am Projekt Deinen Vorstellungen entsprochen?

Ich hatte im Vorfeld eigentlich gar keine konkreten Vorstellungen.

Was hat Deine Familie gesagt, als Du ihnen mitgeteilt hast, dass Du als Ehrenamtliche beim Bedürftigenfrühstück teilnehmen möchtest?



Gruppe 1 mit Praktikantin Katrin (ganz rechts)

Zunächst waren sie sehr überrascht, dass ich in meinen Ferien so früh aufstehen wollte. Dann haben sie mich aber sehr unterstützt. Sie haben natürlich mich auch immer mit Fragen gelöchert und sich erkundigt, wie es war.

Teresa aus Rohrbach, 16 Jahre, J1:

Wie bist Du morgens immer zum Projekt gekommen?

Mit den Öffentlichen.

Warum hast Du teilgenommen?

Es war eine Empfehlung meiner Freundin Sara, die bereits

letztes Jahr dabei war. Und ich fand die Aktion auch toll! Für uns Helfende war es eigentlich nur eine Kleinigkeit, für die Bedürftigen war es existenziell.

Hat die Teilnahme am Projekt Deinen Vorstellungen entsprochen?

Voll! Und das frühe Aufstehen war eigentlich gar nicht der Rede wert. Im Gegenteil! So hatte ich noch was vom Tag.

Kannst Du Dir erklären, warum sich in diesem Jahr kein einziger Junge im Projekt engagiert hat?

Ich denke, ein Großteil war einfach zu faul. Für einen Teil mag auch

gelten, dass sie nicht teilgenommen haben, weil kein einziger anderer Junge teilgenommen hat und so die Motivation nicht groß war. Dabei hätte eigentlich nur einer den Anfang machen müssen...

Wie war die Reaktion in Deiner Familie, als Du ihnen von Deinem Engagement berichtet hast?

Meine Mutter fand es toll!

Katia aus Rohrbach, 16 Jahre, 10. Klasse, eigentlich aus Ukraine (seit 20 Monaten in Deutschland):

Katia, nach Deiner Premiere 2023 bist Du 2024 auch schon zum zweiten Mal als Helferin beim Projekt dabei. Was war Deine Motivation?

Es hat mir einfach sehr viel Spaß gemacht. Außerdem habe ich Erfahrungen gesammelt und ich konnte andere Menschen mit einer anderen Lebensgeschichte treffen. Außerdem hatte ich so eine gewisse Motivation, in den Ferien nicht zu lange im Bett zu bleiben.

Unter den Gästen gibt es auch Leute mit ukrainischem oder russischem Background. Wie waren Deine Erfahrungen mit ihnen?

Alle Reaktionen waren eigentlich positiv. Immer, wenn sie mich auf Ukrainisch oder Russisch angesprochen haben und ich ihnen auf Ukrainisch geantwortet habe, strahlten sie oder wir kamen in ein gutes Gespräch. Probleme gab es keine, auch wenn es sich manchmal um Russen handelte.

Möchtest Du eventuell was Soziales studieren?

Weiß ich noch nicht, aber ich glaube, eigentlich nicht. Ich mag Mathe eigentlich zu sehr. Im Moment möchte ich eher was in diese Richtung studieren.

Anmerkung der Redaktion: Aus Platzgründen konnten wir leider nicht alle Interviews und Bilder abdrucken. Wir bedanken uns bei allen Freiwilligen für den tollen Einsatz!

DAS PFARRAMT DER ALTSTADTGEMEINDE ZIEHT IN DIE KARL-LUDWIG-STRASSE

Wer das Schmitthennerhaus von der Heiliggeiststraße aus betrat, stand viele Jahre unwillkürlich vor der Tür zum Pfarramt der Altstadtgemeinde. Wenn man dann an der Türe klopfte, wurde man von einer freundlichen Stimme hereingebeten und stand vor einer fröhlichen Frau, die für jeden ein freundliches Wort und einen hilfreichen Rat hatte, Heike Schuh. Ob kirchliches oder weltliches Oberhaupt, ob Obdachlose und Bedürftiger, alle wurden von ihr herzlich und zuvorkommend begrüßt, ihr Anliegen gehört und ihre Wünsche erfüllt. Die, die hier ein und aus gingen, insbesondere wir, die wir mit ihr zusammenarbeiten und uns auf sie verlassen konnten, schätzten sie als engagierte und verlässliche Ansprechpartnerin und Mitarbeiterin. Im April geht ihre aktive Zeit im Dienst der Kirche, den sie mit großer Verbundenheit ausübte!, zu Ende. Sie wird die Zeit zu nutzen wissen: mit ihren geliebten Enkelkindern, mit Wanderungen, Ausflügen und Reisen und mit Roland an ihrer Seite. Dafür wünschen wir ihr viel Freude und Gottes Segen!

Im letzten Jahr ist die Prälatin für Nordbaden, Heide Reinhard, in den ehemaligen kleinen Saal in das Schmitthennerhaus gezogen. Damit hat das repräsentative Gebäude auch eine repräsentative kirchliche Aufgabe. Die Prälatin und der Prälat gehören zur geistlichen Leitung unserer Kirche. Sie haben keine Entscheidungsgewalt und stehen für die Seelsorge an den Seelsorgenden zur Verfügung.

Ab dem 1. Mai wird das Pfarramt der Altstadtgemeinde dort sein, wo bis zur Fusion 2012 das Pfarramt der Providenzgemeinde war: in der Karl-Ludwig-Str. 8A. Auch dort werden alle Besucherinnen und Besucher fröhlich und herzlich begrüßt werden. Ab 1. Mai wird Sarah Konrad als Sekretärin der Altstadtgemeinde dort arbeiten. Wir freuen uns auf sie! Mancher ist ihr schon begegnet, immer donnerstags arbeitete sie mit Heike Schuh zusammen.

Bei allen Veränderungen bleiben wir uns treu, und um uns und dem, was uns wichtig ist, treu zu bleiben, müssen wir uns verändern.

Mirko Diepen

GEMEINDENACHRICHTEN

TAUFEN

BESTATTUNGEN

Hinweis zu den Kasualien:
entsprechend der Datenschutz-Grundverordnung werden in der
Internet-Version unseres Gemeindebriefes keine Namen mehr
veröffentlicht

TRAUUNGEN



Das "tägliche Brot" - und mehr:



GUNDEL

BÄCKEREI · KONDITOREI · CAFÉ

**Ihre Altstadtbäckerei mit
der besonderen Auswahl**

Willkommen in unserem Straßencafé am Karlsplatz!

Hauptstr. 212, Tel. 2 06 61, Sonntags geöffnet (Montag Ruhetag)

Filliale "Kleiner Gundel" Uniplatz, Tel. 16 76 86 (Dienstag - Samstag)

www.gundel-heidelberg.de

Werbung

Timo Busemann
Zweigstellenleiter



Timo Busemann und sein Team bieten Ihnen maßgeschneiderte Konzepte in allen Fragen zu Privat- und Firmenkrediten, Baufinanzierungen, Kapitalanlagen und zur Altersvorsorge. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Ziele und Wünsche unserer Kunden.

Dabei garantiert unsere **Genossenschaftliche Beratung** ein strukturiertes Vorgehen. So finden wir gemeinsam für Sie in jeder Lebenslage und für jeden Bedarf die passende finanzielle Lösung.

Vereinbaren Sie einen Termin. Telefon: **06221 514-0**.

**Kompetenz
in Ihrer Nähe**



HEIDELBERGER VOLKSBANK

Ihre Bank

Zweigstelle Altstadt, Hauptstraße 113

Werbung

HEIKE SCHUH – MIT KOPF, HERZ UND HAND!

Am 17. März wurde im Rahmen des sonntäglichen Gottesdienstes unsere langjährige Pfarramtssekretärin Heike Schuh in den Ruhestand verabschiedet. Das ist eine Zäsur in unserer Altstadtgemeinde.

Jede Gemeinschaft braucht Menschen, die sie tragen, die sie verkörpern. Je nach Funktion dieser Personen spricht man dann vom „Kopf“ oder „Herz“ der Gemeinschaft, zuweilen auch von den „Händen“, die anpacken, wo es nötig ist.

Wenn wir auf das Wirken von Heike Schuh in unserer Gemeinde zurückschauen, passen eigentlich alle dieser Beschreibungen.

Sie war Kopf, wenn es darum ging, die Übersicht zu bewahren – und oft genug war die Situation in der Gemeinde eher unübersichtlich, etwa in den Jahren der Fusion von Heiliggeist und Providenz. Die großen Festgottesdienste im Jahr, das Gemeindefest, die Jubelkonfirmation – was gab es nicht alles zu bedenken und zu organisieren? Wie viele Stunden allein war sie beschäftigt, all die Jubelkonfirmanten herauszufinden, einzuladen und für eine angemessene Bewirtung

zu sorgen!! Und das alles neben ihren Sekretariatsaufgaben, der Termin- und Raumkoordination, der Ablage von Dokumentationen und Protokollen und den vielen, manchmal verzwickelten Buchungen, die ständig von Telefonaten der unterschiedlichsten Art unterbrochen wurden. Stets freundlich beantwortete Heike jede mehr oder weniger dringliche Frage und versuchte zu helfen, wo es möglich war, nicht selten wurde daraus auch ein seelsorgerliches Gespräch.

Sie war die helfende Hand bei den besonderen Aktionen im Jahr, allen voran das Gemeindefest. Wenn die Helferlisten nicht voll waren, sprang sie oft genug ein. Von den Salaten, die sie während all der Jahre beim Gemeindefest ausgeteilt hat, könnte man mit Sicherheit die ganze Altstadt einen Tag ernähren! Doch irgendwann reichten ihr ihre zwei tüchtigen Hände nicht mehr aus, so brachte sie irgendwann auch ihren Mann Roland mit, der sich schnell ins Helfenden-Team einfind und bald schon genauso dazugehörte.

Sie war nicht zuletzt immer wieder das Herz der Gemeindefestarbeit, an sie wendeten sich bedürftige Menschen und fragten nach Gutscheinen für



Bild: privat

„Brot und Salz“, sie konnte man immer ansprechen, wenn irgendwo irgendwas unklar war. Klopfte man an der Tür vom Gemeindesekretariat, wohlwissend, dass sie vermutlich gerade in eine Sache vertieft war, hörte man gleich ein freundliches „Hallo“ und fühlte sich willkommen. Für die Großen hielt sie einen Tisch mit Apfelschorle bereit, für die Kleinen holte sie aus ihrem Schrank ein kleines, wunderliches Schweinchen, das den Kopf bewegen konnte und immer wieder große Faszination auslöste. Wie oft blieb man noch ein paar Minuten auf einen Plausch bei ihr, auch wenn die Frage schon längst geklärt war.

Bemerkenswert war auch ihr Einfühlungsvermögen in Bereichen, für die sie gar nicht unmittelbar verantwortlich war. Sie interessierte sich für die Kindergottesdienstarbeit, ermunterte die Mitarbeitenden dort, wie auch die im Besuchsdienst, beim Samstag für Bedürftige oder Themennachmittag Tätigen.

Sie wird uns fehlen, doch wir gönnen ihr den Ruhestand von ganzem Herzen und sagen:

HERZLICHEN DANK, liebe Heike!

Karin Kunkel, Oliver Tag

KONFIRMAND:INNENWOCHELENDE

Am 5. Mai feiern wir um 11 Uhr in der Heiliggeistkirche im Gottesdienst die Konfirmation von fünf Jugendlichen aus der Altstadt, drei aus Neuenheim und drei aus der Matthäusgemeinde, Ziegelhausen. Seit letztem Jahr gestalten Matthäus- und Altstadtgemeinde den Konfirmandenunterricht gemeinsam. Die Fotos vom Konfirmand:innenwochenende geben einen guten Eindruck, wie gewinnbringend diese Zusammenarbeit ist!

Konfirmiert werden: Paul Berneburg, Madeleine Böhm, Katharina Geiss, Emil Häcker, Anna Klonner, Rubie Pötzschke, Maxilmilian Schlieter, Jakob Staack, Moritz Stüber Gomez und Oskar Veesser

Mirko Diepen



Foto: privat



Foto: privat

Karin Kunkel auf Wohnungssuche

Liebe Leserinnen und Leser,

Unser Umzug nach Kirchheim liegt zwar schon einige Zeit zurück, doch wir sind nach wie vor Mitglieder der Altstadtgemeinde und dieser sehr verbunden. Daher wage ich es auch, heute ein persönliches Anliegen an Sie heranzutragen. Wegen Eigenbedarfskündigung sind wir erneut auf der Suche nach einer bezahlbaren 3-Zimmerwohnung in Heidelberg, was bekanntlich äußerst schwierig ist. Der Gedanke, wenn verschiedene Menschen von unserer Suche erfahren, kann uns vielleicht die eine oder der andere weiterhelfen, lässt uns trotz mehrerer Absagen hoffen. Weiterführende Hinweise bitte an karin.kunkel@ekihd.de

ENGEL DES LICHTS

Aus den ungeweinten
Tränen der Augen
spricht die uralte Sehnsucht
dass ein Engel kommt

Dass ein Engel kommt
voller Musik
von Licht umflossen
um mit dem Trost seiner Hände
all die Fesseln zu lösen
auf dieser Erde

Dass ein Engel kommt
aus dem Dunkel der Nacht
und es wird hell
und die Sonne geht auf
auf deinem Gesicht

Richard Riess